



## Bruttoarbeitsentgelte der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Moers zum 31.12.2010

Die Entgeltstatistik ist ein neues Angebot der Bundesagentur für Arbeit und enthält Angaben über die Bruttoarbeitsentgelte der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in einem Vollzeitarbeitsverhältnis (ohne Auszubildende). Anhand einiger ausgewählter Merkmale werden die Verdienstmöglichkeiten in Moers mit denen im Kreis Wesel und in Nordrhein-Westfalen verglichen.

### Unterschiedliche Entgelthöhen in NRW

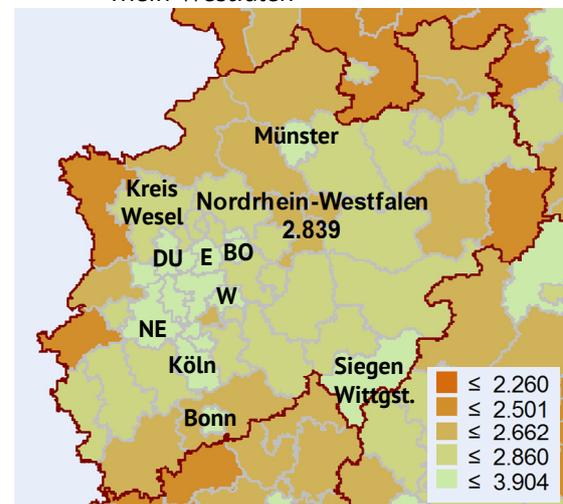
Das mittlere monatliche Arbeitsentgelt (Median<sup>1</sup>) lag im Jahr 2010 in Nordrhein-Westfalen bei 2.839 Euro. Damit liegt NRW bundesweit auf dem fünften Platz hinter Hamburg, Hessen, Baden-Württemberg und Bremen bzw. auf dem dritten Platz unter den Flächenländern (Bundesagentur für Arbeit 2011). Die Verdienstmöglichkeiten sind regional unterschiedlich, wie die verschieden eingefärbten Flächen der Kreise und kreisfreien Städte zeigen (vgl. die fünf Klassen in der Legende von **Abb. 1**). Generell bestehen in großen Städten bessere Verdienstmöglichkeiten als auf dem Land.<sup>2</sup> Dies ist unter anderem auf größere Unternehmen in Städten und andere Branchenstrukturen zurückzuführen. Beispiele sind Münster und Bonn, eine Ausnahme von dieser Regel ist der eher dünn besiedelte Kreis Siegen-Wittgenstein. Nicht in allen Ruhrgebietsstädten wird mehr gezahlt, sondern nur in Bochum, Duisburg, Essen, Herne und Mülheim. Richtung Süden schließen sich Krefeld, Rhein-Kreis Neuss, Düsseldorf, Kreis Mettmann, Wuppertal, Leverkusen und Köln an, so dass im westlichen Teil NRW ein Zentrum mit höheren Verdienstmöglichkeiten entsteht (vgl. **Abb. 1**).

### Entgelthöhe nach Branche und Betriebsgröße

Zwischen den Branchen bestehen deutliche Verdienstunterschiede (vgl. **Abb. 2**). Im Gastgewerbe wird mit 1.501 Euro am wenigsten gezahlt, gefolgt von der Land- und Forstwirtschaft mit 1.752 Euro. Die höchsten monatlichen Bruttoarbeitsentgelte werden im Finanzbereich, in der Informations- und Kommunikationsbranche sowie in dem zusammengefassten Bereich „Bergbau, Energie/Wasser, Entsorgung“ gezahlt. Der Durchschnittswert liegt in Westdeutschland bei 2.835 Euro und ist mit dem mittleren Bruttoarbeitsentgelt in Nordrhein-Westfalen vergleichbar.

In großen Betrieben existieren wesentlich bessere Verdienstmöglichkeiten als in kleinen Betrieben (vgl. **Abb. 2**). Dies liegt unter anderem an größeren Hierarchiespannen und an Spezialisierungsmöglichkeiten zu Fachkräften. Über dem Durchschnitt liegen die Entgelte erst in Betrieben ab 100 und mehr Beschäftigten. Da große Betriebe häufiger in Städten zu finden sind, ist dies mit ein Grund für die höheren Entgelte in Städten.

Abb. 1: Bruttoarbeitsentgelte 2010 in Nordrhein-Westfalen



Quelle: Bundesagentur f. Arbeit (2011); eigene Bearbeitung.

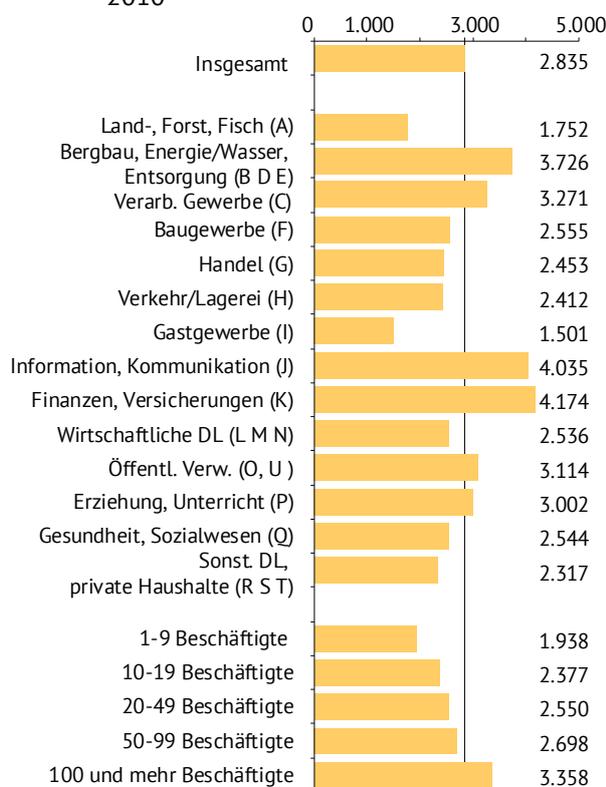
### Die Situation in Moers

In Moers liegt das mittlere Bruttoarbeitsentgelt bei 2.688 Euro. Damit befindet es sich leicht unter dem Wert des Kreises Wesel (2.707 Euro) und 5,3 % unter dem Landesdurchschnitt von 2.839 Euro (vgl. **Tab. A.1**). Bei einem Vergleich mit den kreisfreien Städten<sup>3</sup> nimmt die dem Kreis Wesel angehörende Stadt Moers den viertletzten Platz ein. Wie kommt es zu dieser besonderen Situation in Moers? Über die beiden Merkmale Branche und Betriebsgröße kann be-

reits ein wesentlicher Teil der Differenz erklärt werden.

In der Kurznachricht 1/2011 (Stadt Moers 2011, S. 3) konnte gezeigt werden, dass Moers eine vom Landesdurchschnitt abweichende Branchenstruktur aufweist. Das verarbeitende Gewerbe ist deutlich geringer ausgeprägt (-8,8 %-Punkte) – hier wird allerdings überdurchschnittlich gut verdient (vgl. **Abb. 2**). Im Gesundheits- und Sozialwesen (7,2 %-Punkte) und im Handel (4,9 %-Punkte) sind in Moers überdurchschnittlich viele Personen beschäftigt, die allerdings niedrigere Einkommen erzielen. Werden die in den einzelnen Branchen gezahlten Entgelte auf die gesamte Branchenstruktur in Moers übertragen und daraus ein neuer Gesamtwert berechnet (Shift-Share-Analyse), sinkt das neue Gesamtentgelt um 2,8 %. Das heißt, um diesen Effekt kann die zwischen Moers und NRW bestehende Differenz von 5,3 % durch die unterschiedliche Branchenverteilung erklärt werden.

Abb. 2: Bruttoarbeitsentgelte nach Branchen und Betriebsgrößen in Westdeutschland 2010



Quelle: Bundesagentur f. Arbeit (2011); eigene Berechnung.

Ebenso können die Unterschiede zwischen den Betriebsgrößen verglichen werden. In Moers sind überdurchschnittlich viele kleinere Betriebe ansässig. Von den überdurchschnittlich gut be-

zahlenden Betrieben mit 100 und mehr Beschäftigten (vgl. **Abb. 2**) gibt es in Moers 5,6 %-Punkte weniger als in Nordrhein-Westfalen (Stadt Moers 2011, S. 1). Über diese unterschiedliche Struktur der Betriebsgrößen lassen sich 1,9 %-Punkte der Differenz erklären.

Folglich kann bereits ein wesentlicher Teil der Differenz zwischen Moers und Nordrhein-Westfalen aus der unterschiedlichen Branchen- und Betriebsgrößenstruktur erklärt werden.<sup>4</sup> Weitere wichtige Merkmale sind bspw. die Berufsstruktur, das Bildungsniveau und die Altersstruktur der Beschäftigten.<sup>5</sup> Insofern kann hier lediglich ein erster Ansatz für einen Vergleich geliefert werden, da für eine umfassende Analyse alle bekannten Merkmale kombiniert werden müssten. Dennoch lassen die folgenden Einzelmerkmale interessante Unterschiede beim Entgelt erkennen.

#### Unterschiede zwischen Beschäftigtengruppen

Männer verdienen am 31.12.2010 mit 2.847 Euro deutlich mehr als Frauen mit 2.391 Euro (vgl. **Tab. A.1**). Die Gründe für die Einkommensunterschiede sind vielfältig (vgl. bspw. Achatz 2008). Bei der Berufswahl entscheiden sich Frauen häufiger für (frauentypische) soziale oder Dienstleistungsberufe, die i. d. R. niedrigere Verdienstmöglichkeiten bieten. Ein Großteil der Frauen unterbricht aus familiären Gründen (Erziehung oder Pflege) die Berufskarriere und kehrt nicht „vollständig“ ins Erwerbsleben zurück.<sup>5</sup> In der Schul- und Berufsausbildung erreichten Männer früher höhere Abschlüsse. Hier haben Frauen auf- bzw. teilweise auch überholt, was einer der Gründe dafür ist, dass sich die Entgelte langsam annähern. Seit 1999 sind die Entgelte der Männer um 12,2 % gestiegen, die der Frauen um 17,4 %. Im regionalen Vergleich verdienen Frauen in Moers deutlich mehr als im Kreis Wesel.

In Moers arbeitende Ausländer verdienen rund ein Viertel weniger als alle Beschäftigten (vgl. **Tab. A.1**). Dieser Unterschied besteht ebenfalls im Kreis Wesel und in Nordrhein-Westfalen, ist dort aber nicht so stark ausgeprägt. Auch das Alter beeinflusst die Entgelthöhe. Jüngere im Alter von 15 bis unter 25 Jahren erhalten in allen drei Regionen nur knapp 70 % des mittleren Bruttoarbeitsentgelts. Die 50- bis unter 65-Jährigen liegen dagegen etwa 10 % über dem mittleren Wert. Das Bildungsniveau hat ebenfalls einen starken Einfluss auf die Verdienst-

möglichkeiten. Beschäftigte ohne Berufsausbildung erhalten in Moers 86,3 % des mittleren Entgelts aller Beschäftigten. Personen mit einer Berufsausbildung liegen leicht über dem Durchschnitt, während Hochschulabsolventinnen und -absolventen in Moers 62,6 % mehr verdienen als die Gesamtheit aller Beschäftigten.

### Unterschiede zwischen Arbeits- und Wohnort

Arbeitsort und Wohnort können, müssen aber nicht übereinstimmen. Beschäftigte, die in Moers arbeiten (hierzu zählen auch Einpendelnde) verdienen 2.688 Euro. Beschäftigte, die in Moers wohnen, zum Teil aber außerhalb von Moers arbeiten (Auspendelnde), erreichen ein um 9,5 % höheres Bruttoarbeitsentgelt, das bei 2.945 Euro liegt (vgl. **Tab. A.1**). Moers bietet offensichtlich ein attraktives Wohnumfeld. Dies gilt ebenfalls für den Kreis Wesel, der von der Nähe des Ruhrgebiets profitiert.

In Nordrhein-Westfalen liegt 2010 die Entgelthöhe der Beschäftigten am Arbeitsort bei 2.839 Euro, während die Beschäftigten am Wohnort 2.838 Euro verdienen (vgl. **Tab. A.1**). Aufgrund der Größe des Bundeslandes haben Pendelnde keine große Wirkung auf die Entgelthöhe. Auf Kreisebene existieren dagegen deutliche Unterschiede (vgl. **Abb. 3**). So wird an einigen Arbeitsorten erheblich mehr gezahlt, als die dort wohnenden Beschäftigten erhalten (insbesondere in Leverkusen, Duisburg und Krefeld). Hiervon profitieren die Umlandgemeinden, die quasi als Wohnquartiere genutzt werden. Dies zeigt sich bei den Umlandkommunen rund um das Ruhrgebiet, Düsseldorf, Köln und Bonn. Ebenso profitieren die Kreise Coesfeld und Steinfurt von Münster/Osnabrück

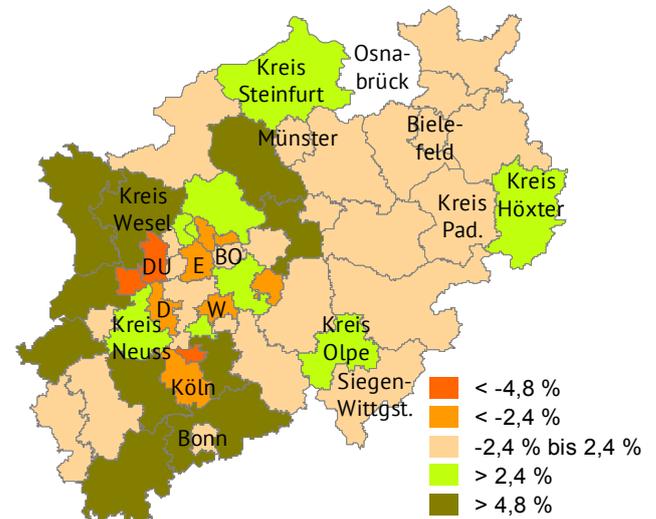
### Niedriglohn und Geringverdienende

Über Niedriglöhne wird in den letzten Jahren verstärkt kontrovers diskutiert. Unter diesem Begriff wird die „gesetzlich zulässige Bezahlung von Arbeitnehmern unterhalb von Tariflöhnen oder dem durchschnittlichen Lohnniveau auf dem regulären Arbeitsmarkt“ verstanden (Gabler Verlag ohne Jahr). Aufgrund der wachsenden Zahl von Geringverdienenden (vgl. **Tab. A.2**) wird u. a. auf Seiten der Gewerkschaften die Einführung eines Mindestlohns gefordert. Viele Ökonomen schlagen dagegen eine Ausweitung des Niedriglohnsektors vor, um so der hohen Arbeitslosigkeit unter Geringqualifizierten begegnen zu können. Im ersten Fall wird ein langfristiger Verbleib im Niedriglohnsektor unter-

stellt. Im zweiten Fall soll die niedrig entlohnte Beschäftigung als Sprungbrett für eine besser bezahlte Tätigkeit dienen (Schank u. a. 2008, S. 1).

In der Entgeltstatistik der Bundesagentur für Arbeit gilt als Geringverdiener, „wer als sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigter weniger als 2/3 des Medianentgelts aller sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten erzielt (Niedriglohnschwelle)“ (Bundesagentur für Arbeit 2009, S. 24). Aufgrund des Lohngefälles zwischen West- und Ostdeutschland wird für beide Landesteile eine getrennte Niedriglohnschwelle errechnet. In 2010 lag die Schwelle in Westdeutschland bei 1.890 Euro (vgl. **Tab. A.2**). In Moers arbeiteten 4.587 Personen (22,7 %) im Niedriglohnsektor. Der Anteilswert ist mit dem im Kreis Wesel vergleichbar, gegenüber Nordrhein-Westfalen leicht erhöht. Seit dem Jahr 2000 hat sich der Anteil der Geringverdiener in Moers von 18,9 % um 3,8 %-Punkte auf 22,7 % erhöht. Im Kreis Wesel ist die Zunahme etwas höher, während die Entwicklung in Moers und im Land ähnlich ist.

Abb. 3: Differenz des Entgelts der Beschäftigten am Wohnort zu dem am Arbeitsort



Quelle: Bundesagentur f. Arbeit (2011); eigene Berechnung.

Niedrig entlohnte Arbeitsverhältnisse finden sich 2010 in Westdeutschland häufig in privaten Haushalten (75,3 %) und im Gastgewerbe (72,7 %). In der Öffentlichen Verwaltung gab es dagegen nur 4,2 % Geringverdiener (Bundesagentur für Arbeit 2011).

Wie gezeigt werden konnte, bietet die Entgeltstatistik neben regionalen Vergleichen auch vielfältige Möglichkeiten für inhaltliche Analy-

sen. Im Rahmen der Sozialberichterstattung kann sie eine wichtige Ergänzung zur SGB II-Statistik sein und Aufschluss über Armuts- und Reichtumsverhältnisse geben.

### Literatur

Achatz, Juliane (2008): Geschlechtersegregation im Arbeitsmarkt, in: Abrahams, Martin/Hinz, Thomas (Hrsg.): Arbeitsmarktsoziologie. Probleme, Theorien, empirische Befunde, Wiesbaden, S. 263-301.

Bundesagentur für Arbeit (2011): Sozialversicherungspflichtige Bruttoarbeitsentgelte - Entgeltstatistik, Reihe: Arbeitsmarkt in Zahlen-Beschäftigungsstatistik, Nürnberg. URL: <http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik-nach-Themen/Beschaeftigung/Entgeltstatistik/Entgeltstatistik-Nav.html>, 06.12.2011.

Bundesagentur für Arbeit (2010): Beschäftigungsstatistik: Sozialversicherungspflichtige Bruttoarbeitsentgelte, Nürnberg. URL: <http://statistik.arbeitsagentur.de/cae/servlet/contentblob/217952/publicationFile/103003/Entgeltstatistik.pdf>, 13.10.2011.

Gabler Verlag (Hrsg.) (ohne Jahr): Gabler Wirtschaftslexikon, Stichwort: Niedriglohnsektor, ohne Ort. URL: <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Archiv/87420/niedriglohnsektor-v5.html>, 19.10.2011.

Schank, Thorsten/Schnabel, Claus/Stephani, Jens/Bender, Stefan (2008): Sackgasse oder Chance zum Aufstieg?, in: IAB-Kurzbericht 8/2008, Nürnberg. URL: <http://doku.iab.de/kurzber/2008/kb0808.pdf>, 20.12.2011.

viele kleine Betriebe vorhanden sein können. Hieraus ergibt sich ein multiplikativer Zusammenhang.

<sup>5</sup> Ebenso könnten über die Anzahl von Teilzeitarbeitsverhältnissen, geringfügig Beschäftigten oder Auszubildenden regionale Besonderheiten untersucht werden. In der Entgeltstatistik sind allerdings nur Vollzeitbeschäftigte enthalten.

Stadt Moers – Der Bürgermeister  
Statistikstelle, Meerstraße 2, 47441 Moers

Ansprechpartner  
Dr. Axel Stender  
E-Mail: [axel.stender@moers.de](mailto:axel.stender@moers.de)  
Telefon: 0 28 41 / 201-305  
Internet: <http://statistik.moers.de>

#### Legende

- = nichts vorhanden, genau Null

\* = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten. Bei letzterem wird ein zweiter niedriger Wert ebenfalls gesperrt, um eine Rückrechnung zu vermeiden.

#### Literaturhinweise

Im Text wird mitunter auf Literaturquellen hingewiesen, bspw. bei einem Zitat. Hierfür werden Autor, Erscheinungsjahr und Seitenzahl genannt, zum Beispiel: Simmel (1903, S. 200). Anhand des Autors und der Jahreszahl findet sich im Literaturverzeichnis der vollständige Titel des Buches oder des Zeitschriftenaufsatzes wieder:

Simmel, Georg (1903): Die Großstädte und das Geistesleben, in: Petermann, Th.: Die Großstadt. Vorträge und Aufsätze zur Städteausstellung, Dresden, S. 185-206.

#### Copyright ©

Alle Rechte vorbehalten. Eine Vervielfältigung oder Verwendung insgesamt oder nur einzelner Inhalte (Auszüge, Bearbeitungen sowie Abbildungen etc.) in anderen gedruckten, elektronischen oder sonstigen Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung der Stadt Moers nicht gestattet.

Stand: 22.12.2011

<sup>1</sup> Der Median ist ähnlich wie der Mittelwert ein Lageparameter. Wird eine Menge (z. B. Personen) hinsichtlich des interessierenden Merkmals (hier die Entgelthöhe) in eine Rangfolge gebracht, repräsentiert das Entgelt der mittleren Person den Median. Der Median teilt also die Menge bzw. Personen in zwei Hälften. Der Median hat gegenüber dem Mittelwert den Vorteil, dass er bei sogenannten offenen Klassen (Einkommenshöhe „4.500 Euro und mehr“) unverzerrt berechnet werden kann. Dies ist bei der Entgeltstatistik durch die Beitragsbemessungsgrenze gegeben (vgl. Bundesagentur für Arbeit 2009).

<sup>2</sup> Zwischen Bevölkerungsdichte und Höhe des Bruttoarbeitsentgelts besteht in NRW (Stand 31.12.2010) ein hoher Zusammenhang ( $r = 0,63$ ).

<sup>3</sup> In der Veröffentlichung der Bundesagentur für Arbeit (2011) sind nur Kreise und kreisfreie Städte enthalten. Für die Daten der Stadt Moers wurde eine Sonderauswertung erstellt.

<sup>4</sup> Beide Effekte können allerdings nicht einfach addiert werden. Dies ist nicht möglich, da im Unterschied zu NRW in Moers in einer bestimmten Branche bspw. besonders

Tab. A.1: Median der monatlichen Bruttoarbeitsentgelte von sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende) am Arbeitsort nach ausgewählten Merkmalen (31.12.2010)

	Monatliches Bruttoarbeitsentgelt in Euro			Moers im Vergleich zu ... (in %)		Vergleich zum Entgelt am Arbeitsort (in %)		
	NRW	Kreis Wesel	Moers	NRW	Kreis Wesel	NRW	Kreis Wesel	Moers
<b>Insgesamt (am Arbeitsort)</b>	2.839	2.707	2.688	-5,3	-0,7	100,0	100,0	100,0
davon:								
Männer	3.054	2.932	2.847	-6,8	-2,9	107,6	108,3	105,9
Frauen	2.419	2.169	2.391	-1,2	10,2	85,2	80,1	88,9
Deutsche	2.873	2.730	2.735	-4,8	0,2	101,2	100,8	101,7
Ausländer	2.426	2.313	2.011	-17,1	-13,1	85,4	85,4	74,8
15 bis unter 25 Jahre	1.851	1.874	1.831	-1,1	-2,3	65,2	69,2	68,1
25 bis unter 50 Jahre	2.844	2.707	2.654	-6,7	-2,0	100,2	100,0	98,7
50 bis unter 65 Jahre	3.109	2.999	3.026	-2,7	0,9	109,5	110,8	112,6
Ohne Berufsausbildung	2.453	2.503	2.319	-3,4	-1,0	86,4	92,5	86,3
Mit Berufsausbildung (ohne HS/FHS)	2.944	2.875	2.845	-5,4	-7,4	103,7	106,2	105,8
Mit Fachhoch-/Hochschulabschluss	4.793	4.593	4.370	-8,8	-4,9	168,8	169,7	162,6
<b>Insgesamt (am Wohnort)</b>	2.838	2.937	2.945	3,7	0,2	100,0	108,5	109,5

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

Tab. A.2: Entwicklung der westdeutschen Niedriglohnschwelle, der sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende) am Arbeitsort mit Angabe zum Entgelt und der Geringverdienenden (31.12.2010)

	Anzahl			Differenz 2010 zu 2000	
	2000	2005	2010	absolut	in %
<b>Niedriglohnschwelle in Westdeutschland</b>	1.656 €	1.785 €	1.890 €	234 €	14,2
<b>Vollzeitbeschäftigte insgesamt</b>					
NRW	4.573.442	4.155.904	4.365.861	-207.581	-4,5
Kreis Wesel	91.863	81.673	83.718	-8.145	-8,9
Moers	20.698	19.604	20.189	-509	-2,5
<b>Anzahl der Geringverdienenden</b>					
NRW	746.206	763.539	892.648	146.442	19,6
Kreis Wesel	16.087	16.460	19.166	3.079	19,1
Moers	3.907	3.879	4.587	680	17,4
<b>Anteil der Geringverdienenden (in %)</b>					
NRW	16,3	18,4	20,4		4,1
Kreis Wesel	17,5	20,2	22,9		5,4
Moers	18,9	19,8	22,7		3,8

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.